

## Ambulante und stationäre Behandlung pathologischer Glücksspieler: Hochrechnung für Bayern

Monika Sassen & Ludwig Kraus

### 1 Einleitung

Die Planung präventiver und therapeutischer Maßnahmen zum pathologischen Glücksspielen erfordert Informationen über die Inanspruchnahme des Versorgungsangebots. Für eine erste Bestandsaufnahme müssen verschiedene an der Versorgung und Behandlung pathologischer Glücksspieler beteiligte Einrichtungen herangezogen werden.

Hinsichtlich der Inanspruchnahme von Versorgungsangeboten in Bayern erlauben die Daten der Deutschen Suchthilfestatistik eine Hochrechnung, wie viele Personen wegen pathologischen Glücksspielens ambulant und stationär in Suchthilfeeinrichtungen in Bayern betreut bzw. behandelt werden. Zudem liegen von der Deutschen Rentenversicherung Informationen zur Anzahl finanzierter ambulanter und stationärer Rehabilitationsmaßnahmen bei pathologischen Glücksspielern in Bayern vor.

Im vorliegenden Kurzbericht wird mit aktuellen Zahlen der Deutschen Suchthilfestatistik sowie der Deutschen Rentenversicherung die Zahl der Personen geschätzt, die wegen pathologischen Glücksspielens ambulant und stationär in Suchthilfe- bzw. psychosomatischen Einrichtungen in Bayern im Jahr 2009 behandelt wurden.

Landesstelle  
Glücksspielsucht  
in Bayern



#### Kooperationspartner:

Bayerische Akademie für Suchtfragen in  
Forschung und Praxis e.V.  
(BAS)  
[www.bas-muenchen.de](http://www.bas-muenchen.de)

IFT Institut für  
Therapieforschung  
[www.ift.de](http://www.ift.de)

Landesarbeitsgemeinschaft der  
freien  
Wohlfahrtspflege in Bayern  
(LAGFW)  
[www.lagfw.de](http://www.lagfw.de)

**Geschäftsstelle**  
Edelsbergstr. 10  
80686 München

[info@lsgbayern.de](mailto:info@lsgbayern.de)  
[www.lsgbayern.de](http://www.lsgbayern.de)



## 2 Methodik

Die Deutsche Suchthilfestatistik basiert auf der Dokumentation zentraler Charakteristika des Versorgungssystems im ambulanten und stationären Bereich. Die Datenerhebung zu Einrichtungs- und Klientenmerkmalen findet jährlich statt, wobei es sich um eine Gelegenheitsstichprobe handelt: Einrichtungen, die sich an der Dokumentation beteiligen, stellen Daten für die aggregierte Auswertung bereit, die anhand einer für den Deutschen Kerndatensatz zertifizierten Dokumentationssoftware erfasst werden.

Als Monitoringsystem der Gesundheitsversorgung zeigt die Deutsche Suchthilfestatistik an, inwieweit die Leistungen des Gesundheitsversorgungssystems dem Bedarf angemessen sind und ob Verbesserungsbedarf besteht. Diese Aufgabe erfüllt die Deutsche Suchthilfestatistik bereits seit 1980 (Hachmann & Bühringer, 1980). Die standardisierte Datenerhebung mit dem Deutschen Kerndatensatz gewährleistet eine valide Dokumentation über Beratung von Personen mit Substanzstörungen, pathologischen Glücksspielen und Essstörungen in der Suchtkrankenhilfe in Deutschland. Die Tabellenbände sind unter <http://suchthilfestatistik.de/ambulant.htm> veröffentlicht.

Ebenfalls jährlich werden die Fallzahlen der Rehabilitationsleistungen der Deutschen Rentenversicherung veröffentlicht (Statistik der Deutschen Rentenversicherung). Die Statistikbände informieren über die Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe für Erwachsene. Die Statistikbände sind unter [http://www.deutsche-rentenversicherung.de/SharedDocs/de/Inhalt/04\\_Formulare\\_Publikationen/03\\_publicationen/Statistiken/alle\\_broschueren\\_statistikbaende.html?nn=39026&lv2=89930](http://www.deutsche-rentenversicherung.de/SharedDocs/de/Inhalt/04_Formulare_Publikationen/03_publicationen/Statistiken/alle_broschueren_statistikbaende.html?nn=39026&lv2=89930) verfügbar.

### 2.1 Stichprobe und Auswertung

Die Hochrechnung der Behandlungszahl in der ambulanten sowie stationären Suchthilfe in Bayern erfolgte auf Grundlage der sich im Jahr 2009 beteiligenden Einrichtungen (ambulant: n=58; stationär: n=17 bzw. n=19). Die Leistungen der Deutschen Rentenversicherung in Bayern wurden den Statistikbänden der Jahre 2008 und 2009 entnommen. Information bezüglich der Behandlung in einzelnen Fachabteilungen basieren auf persönlicher Kommunikation.



### 3 Ergebnisse

#### 3.1 Ambulante Beratung und Behandlung in Bayern

Hochgerechnet aus den Daten der Deutschen Suchthilfestatistik wurden 2009 in Bayern 2.300 pathologische Glücksspieler (2.093 Hauptdiagnosen, 207 Sekundärdiagnosen) im ambulanten Bereich behandelt (Tabelle 1).

Tabelle 1: Behandlungszahlen der Deutschen Suchthilfestatistik für Haupt- und Sekundärdiagnosen pathologisches Glücksspielen (F63.0) in ambulanten Suchthilfeeinrichtungen in Bayern im Jahr 2009

	Einrichtungen	Fälle	Ausschöpfungsquote <sup>2</sup>	Hochrechnung Fälle
Hauptdiagnosen <sup>1</sup>	58 <sup>3</sup>	778	37,2%	2.093
Sekundärdiagnosen	58 <sup>3</sup>	77	37,2%	207

<sup>1</sup> Therapie leitende Diagnose. <sup>2</sup> Vergleich mit DBDD-Einrichtungsregister, Juli 2010. <sup>3</sup> Bezugsgruppe: Beender.

Die Deutsche Rentenversicherung finanzierte im Jahr 2009 insgesamt 33 ambulante Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe für erwachsene pathologische Glücksspieler (Hauptdiagnose; Sekundärdiagnosen unbekannt) (Tabelle 2). Davon waren mit 3 Fällen von ambulanten Rehabilitationsmaßnahmen knapp 9,1% der Leistungsempfänger aus Bayern.

Tabelle 2: Leistungen zur ambulanten medizinischen Rehabilitation der Deutschen Rentenversicherung für Hauptdiagnosen pathologisches Glücksspielen (F63.0) in Bayern und Deutschland im Jahr 2009

Wohnort des Rehabilitanden	Leistungen insgesamt	normale medizin. Leistung	Leistung wegen psych. Krankheiten einschl. RPK <sup>1</sup>	Entwöhnungsbehandlung
Bayern	3	-	3	-
Deutschland	33	-	29	4

<sup>1</sup> RPK = Rehabilitation psychisch Kranker.



### 3.2 Stationäre Behandlung in Suchthilfe- und psychosomatischen Einrichtungen in Bayern

Hochrechnungen aus den Daten der Deutschen Suchthilfestatistik ergeben für das Jahr 2009 in Bayern 156 im stationären Bereich behandelte pathologische Glücksspieler (48 Hauptdiagnosen, 108 Sekundärdiagnosen) (Tabelle 3).

Tabelle 3: Behandlungszahlen der Deutschen Suchthilfestatistik für Haupt- und Sekundärdiagnosen pathologisches Glücksspielen (F63.0) in stationären Suchthilfeeinrichtungen in Bayern im Jahr 2009

	Einrichtungen	Fälle	Ausschöpfungsquote <sup>2</sup>	Hochrechnung Fälle
Hauptdiagnosen <sup>1</sup>	19 <sup>3</sup>	17	35,2%	48
Sekundärdiagnosen	17 <sup>3</sup>	34	31,5%	108

<sup>1</sup> Therapie leitende Diagnose. <sup>2</sup> Vergleich mit DBDD-Einrichtungsregister, Juli 2010. <sup>3</sup> Bezugsgruppe: Beender.

Die Deutsche Rentenversicherung finanzierte im Jahr 2009 insgesamt 905 stationäre Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe für erwachsene pathologische Glücksspieler (Hauptdiagnose; Sekundärdiagnosen unbekannt) (Tabelle 4). Davon waren mit 106 Fällen knapp 11,7% der Leistungsempfänger aus Bayern. Im Gegensatz zum Vorjahr wurden deutschlandweit im Jahr 2009 somit 210 mehr Leistungen bei pathologischen Glücksspielern finanziert, davon in 29 Fällen bei Glücksspielern aus Bayern.

Tabelle 4: Leistungen zur stationären Rehabilitation der Deutschen Rentenversicherung für Hauptdiagnosen pathologisches Glücksspielen (F63.0) in Bayern und Deutschland in den Jahren 2008 und 2009

Wohnort des Rehabilitanden	Leistungen insgesamt	normale medizin. Leistung	Leistung wegen psych. Krankheiten einschl. RPK <sup>1</sup>	Entwöhnungsbehandlung
<b>2008</b>				
Bayern	77	-	55	22
Deutschland	695	15	504	176
<b>2009</b>				
Bayern	106	-	79	27
Deutschland	905	21	647	237

<sup>1</sup> RPK = Rehabilitation psychisch Kranker.



Differenziert nach Fachabteilungen Psychosomatik und Entwöhnungsbehandlung wurden 51 von 106 stationär behandelten pathologischen Glücksspielern aus Bayern in psychosomatischen Einrichtungen behandelt (Tabelle 5). Dies umfasst 7 von 27 Rehabilitanden, bei denen eine Entwöhnungsbehandlung finanziert wurde, sowie 44 von 79 Rehabilitanden, bei denen Leistungen wegen psychischer Krankheiten erfolgten. Für die Fachabteilung Entwöhnungsbehandlung liegen für das Jahr 2009 keine Zahlen der Deutschen Rentenversicherung vor. Dennoch weisen die Zahlen im Vergleich zur Gesamtzahl der erbrachten Leistungen darauf hin, dass ungefähr gleich viele pathologische Glücksspieler aus Bayern, deren Behandlungskosten die Rentenversicherung übernahm, in Fachabteilungen für Entwöhnungsbehandlungen und in psychosomatischen Einrichtungen behandelt wurden.

Tabelle 5: Leistungen zur stationären Rehabilitation der Deutschen Rentenversicherung für Hauptdiagnosen pathologisches Glücksspielen (F63.0) in Bayern im Jahr 2009 nach Fachabteilung

Fachabteilung	Leistungen insgesamt	normale medizin. Leistung	Leistung wegen psych. Krankheiten einschl. RPK <sup>1</sup>	Entwöhnungsbehandlung
<b>Wohnort des Rehabilitanden: Bayern</b>				
Entwöhnungsbehandlung	?	?	?	?
Psychosomatik	51	-	44	7
Gesamt	106	?	79	27

<sup>1</sup> RPK = Rehabilitation psychisch Kranker.

#### 4 Zusammenfassung

Die jeweils jährlich erfassten Zahlen der Deutschen Suchthilfestatistik und der Deutschen Rentenversicherung erlauben eine Hochrechnung, wie viele Personen wegen pathologischem Glücksspielen ambulant und stationär in Suchthilfe- bzw. psychosomatischen Einrichtungen in Bayern behandelt wurden.

Basierend auf den Daten der Deutschen Suchthilfestatistik wurden im Jahr 2009 hochgerechnet insgesamt 2.456 pathologischen Glücksspielern (Haupt- und Sekundärdiagnose; ambulant und stationär) in Bayern behandelt. Eine ambulante Beratung in Suchthilfeeinrichtungen in Bayern erfolgte 2009 bei 2.093 pathologischen Glücksspielern (Hauptdiagnosen; zusätzlich 207 Sekundärdiagnosen). 48 pathologische Glücksspieler (Hauptdiagnosen; zusätzlich 108 Sekundärdiagnosen) wurden im stationären Setting behandelt.



Die Deutsche Rentenversicherung finanzierte im Jahr 2009 in Bayern bei 3 pathologischen Glücksspielern (Hauptdiagnose) eine ambulante medizinische Rehabilitationsmaßnahme. Bei 106 pathologischen Glücksspielern (Hauptdiagnose) wurde eine stationäre medizinische Rehabilitationsmaßnahme geleistet, 29 Fälle mehr als im Vorjahr 2008.

Einschränkend ist bei den Hochrechnungen der Deutschen Suchthilfestatistik zu beachten, dass diese vereinfachend davon ausgehen, dass die Zahl und Verteilung der pathologischen Glücksspieler in denjenigen Einrichtungen, die sich an der Deutschen Suchthilfestatistik beteiligen, ebenso hoch ist, wie in den Einrichtungen, deren Daten nicht in die Deutsche Suchthilfestatistik eingehen. Hinzu kommt, dass starke Schwankungen des Spieleranteils zwischen den Einrichtungen auftreten.

## 5 Literatur

Hachmann, E. & Bühringer, G. (1980). Beschreibung des einrichtungsbezogenen Informationssystems EBIS mit beispielhaften Ergebnissen aus der Erprobungsphase 1977 bis 1979. *Suchtgefahren*, 26, 97-111.

Deutsche Suchthilfestatistik (2009). Tabellenbände zur Suchthilfestatistik. Verfügbar unter: <http://suchthilfestatistik.de/ambulant.htm>.

Statistik der Deutschen Rentenversicherung (2008). *Rehabilitation 2008. Leistungen zur medizinischen Rehabilitation, sonstige Leistungen zur Teilhabe und Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben der gesetzlichen Rentenversicherung im Jahre 2008*. Band 174. Verfügbar unter: [http://forschung.deutsche-rentenversicherung.de/FdzPortalWeb/dispccontent.do?id=main\\_fdz\\_forschung\\_querb&chmenu=ispvwNavEntriesByHierarchy41](http://forschung.deutsche-rentenversicherung.de/FdzPortalWeb/dispccontent.do?id=main_fdz_forschung_querb&chmenu=ispvwNavEntriesByHierarchy41).

Statistik der Deutschen Rentenversicherung (2009). *Rehabilitation 2009. Leistungen zur medizinischen Rehabilitation, sonstige Leistungen zur Teilhabe und Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben der gesetzlichen Rentenversicherung im Jahre 2009*. Band 179. Verfügbar unter: [http://www.deutsche-rentenversicherung.de/cae/servlet/contentblob/89948/publicationFile/19255/statistikband\\_reha\\_2009\\_pdf.pdf](http://www.deutsche-rentenversicherung.de/cae/servlet/contentblob/89948/publicationFile/19255/statistikband_reha_2009_pdf.pdf).